

IV.

Kleinere Mitteilungen.

Walter Schwinkowski †.

Walter Karl Schwinkowski wurde am 11. März 1884 in Barten im ostpreußischen Kreise Rastenburg geboren. In Königsberg studierte er Geschichte, neuere Sprachen und Volkswirtschaftslehre. Nach seiner Promotion zum Dr. phil. widmete er sich in Berlin als Schüler Menadiers der Münzkunde. Zum 1. Juli 1909 als wissenschaftlicher Hilfsarbeiter an das Dresdner Staatliche Münzkabinett berufen, stieg er hier zum Direktorialassistenten (1911) und zum Kustos und Leiter der Sammlung (1924) auf. Er wurde 1927 zum Professor ernannt, mußte aber infolge zunehmenden Leidens schon im Sommer 1937 aus dem Amte scheiden und verstarb zu Königsberg am 14. Februar 1938.

Als der junge Schwinkowski seine Berufslaufbahn in Dresden begann, hatte er schon den klaren Plan einer meißnisch-sächsischen Münzgeschichte gefaßt. Die große Zahl seiner münzgeschichtlichen, später nach der Seite der Geld- und Währungsgeschichte erweiterten wissenschaftlichen Veröffentlichungen, von denen die meisten in den „Blättern für Münzfreunde“ und in den „Berliner Münzblättern“ veröffentlicht sind, sind ganz überwiegend Bausteine zu dieser großen sächsischen Münzgeschichte. Über den Rahmen des Sonderfachs in die allgemeine Landesgeschichte greift bedeutsam hinaus seine 1916 erschienene Arbeit „Die Reichsmünzreformbestrebungen in den Jahren 1665 bis 1670 und der Vertrag von Zinna 1667“ — vgl. Bd. 38, S. 238ff. dieser Zeitschrift — und der Abriß „Das Geld- und Münzwesen Sachsens“, 1918. Endlich konnte 1931 in den Schriften der Sächsischen Kommission für Geschichte die „Münz- und Geldgeschichte der Mark Meißen und Münzen der weltlichen Herren nach meißnischer Art (Brakteaten) vor der Groschenprägung, I. Teil: Abbildungstafeln“ erscheinen. Das war das abschließende Werk, das die vor fast einem Jahrhundert von Carl Friedrich von Posern-Klett